

Wenzel Ignaz Prasch

Drei Reiter bei einem Halt  
auf der Jagd, 1756

Pr428 / M12 / Kasten 1



Pr428 / Drei Reiter bei einem Halt auf der Jagd, 1756

Wenzel Ignaz Prasch

Drei Reiter von der Jagd  
kommend, 1756

Pr429 / M3 / Kasten 1



Pr429 / Drei Reiter von der Jagd kommend, 1756



## Wenzel Ignatz Prasch (Brasch, Brosch)

Lissa 1708–1761 Schwabach

Bruder des Franz Anton (Daten unbekannt) und Vater des Magnus Prasch (1731–1787). Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Zeitweilig hielt er sich in Frankfurt und für zehn Jahre in Bamberg auf. Ab 1730 war Prasch in Nürnberg ansässig. Er trat als Tier-, Jagd- und Schlachtenmaler auf, der sich besonders auf die Darstellung von Pferden und Reitern verstand. Immer wieder widmete er sich denselben Themen, die er in feinmalerischen Kabinettstücken umsetzte. In Nürnberg soll → Jakob Christoph Seng sein Schüler gewesen sein.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr428, Pr429; Kopie von Johann Ludwig Ernst Morgenstern: Pr749

## Literatur

Gwinner 1867, S. 10; Thieme/Becker, Bd. 27 (1933), S. 349; AKL, Bd. 14 (1996), S. 386; Ludwig 2007, S. 58f.; Grieb 2007, Bd. 3, S. 1166f.

---

## Bezeichnung (Pr428)

Signiert u. datiert re. u. in Grünocker: „I Brasch fecit 1756“



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr428)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 17,6 cm; B.: 22,2 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Tafel unten und oben beschnitten. Zuerst rote, dann grüngraue Ölgrundierung aufgetragen.

Erst Himmel deckend mit Mischung aus Indigo, Weiß, Schwarz, Zinnober und Auripigment flächig gestaltet. Dann Wolken mit Ausmischungen aus Weiß, Schwarz, Auripigment und Zinnober modelliert; dabei nimmt der Zinnoberanteil zum Horizont hin zu. Die Lichter der Wolken mit weiß ausgemischtem Zinnober aufgesetzt. Ferner Berg am linken Bildrand flächig in einem dunklen Grau mit formenden Pinselstrichen angegeben; die Hügel im Mittelgrund mit grüner Erde und Schwarz; nass-in-nass aufgetragene Mischungen von Braun, Schwarz, Ocker und Zinnober für die Erdböden; mit halbdeckenden Ausmischungen aus Weiß, Ocker, Auripigment sowie Zinnober, Ocker und Schwarz Steine im Vordergrund angedeutet. Für die Bäume zunächst Schatten mit Braun, grüner Erde und Schwarz aufgestupft; darauf die Modellierung des Laubes mit grüner Erde, Schwarz und partiell Kupfergrün sowie die aufgetupften Höhen mit Ausmischungen von grüner Erde mit Ocker, Auripigment und Weiß. Der rechte Baum mit Ocker, Braun und Zinnober ausgeführt. Während der Landschaftsgestaltung blieb die Figurengruppe größtenteils ausgespart. Die Pferde mit verschiedenen opaken Mischungen und Lasuren aus Schwarz, Braun, Zinnober und mit Indigo gebrochenem Weiß; die Kleidung der Reiter



mit weiß und schwarz ausgemischtem Indigo und grüner Kupferlasur sowie Ausmischungen von Ocker, Zinnober, Braun, Weiß und Schwarz ausgeführt; goldfarbene Verzierungen an Rücken und Satteldecken in den Schatten mit Ocker und Zinnober gearbeitet, für die Lichter aus Weiß, Auripigment und Ocker. Inkarnaten aus Weiß und Zinnober Abmischung mit wenig Schwarz und Braun abgeschattiert, in den tiefen Schatten bleibt die grüngraue Grundierung sichtbar. Erlegter Hase mit Zinnober/Ocker Ausmischung gestaltet und Braun abgeschattiert, der Bauch mit Weiß nass hinein gemalt. Die Hunde mit halbopaken Ausmischungen von Braun, Zinnober, Weiß, Ocker gestaltet, dort wirkt in den Schattenpartien der Grundierungsfarbton teilweise optisch mit.

### Zustand (Pr428)

Malschicht besonders im Himmel partiell bis auf die Grundierung berieben. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr428)

Dokumentiert: 1957: Firnisabnahme, Abnahme von Übermalungen, Ausbessern von Fehlstellen, Firnisauftrag

### Rahmen und Montage (Pr428)

H.: 19,2 cm; B.: 24,5 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

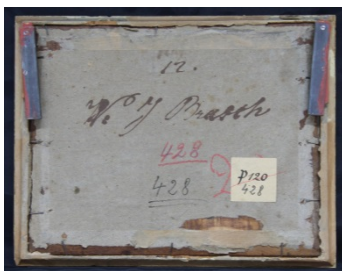
[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr428)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „12. W: J. Brasch“; braune Tinte, verschwommen: „169“; Bleistift: „428“; überschrieben von rotem Buntstift: „428“; schwarzer Filzstift: „428“; roter Wachsstift: „2[...]“, von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tinte: „P 120“; schwarzer Filzstift: „428“

Auf der Rahmenleiste hinten, unten schwarze Tinte, um 180° gedreht: unleserlich

An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „120“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Bezeichnung (Pr429)

Signiert u. datiert re. u. in Grünocker: „[...] Brasch fecit 1756“



© Historisches Museum Frankfurt

### Technologischer Befund (Pr429)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz  
H.: 17,4 cm; B.: 22,2 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Tafel oben beschnitten.  
Zweischichtige Ölgrundierung erst rot darauf grüngrau.

Die Malerei gleicht der für Pr428 beschriebenen Vorgehensweise.

### Zustand (Pr429)

Malschicht besonders im Himmel partiell bis auf die Grundierung berieben. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr429)

Dokumentiert: 1957: Firnisabnahme, Abnahme von Übermalungen, Ausbessern von Fehlstellen, Firnisauftrag

### Rahmen und Montage (Pr429)

H.: 19,2 cm; B.: 24,5 cm; T.: 1,3 cm  
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 3

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr429)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „3. W: J Brasch“; Bleistift: „429“; rosa Buntstift: „429“; schwarzer Filzstift: „429“; roter Wachsstift: „19“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 119“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Ausstellungen

HMF, 1957 (vgl. Lit.)



## Provenienz

Möglicherweise identisch mit Aukt. Kat. 1809 Börner, S. 4, Nr. 168 u. 199: „Zwey Pferdstücke von Brasche.“ Im Versteigerungskatalog aus dem Besitz der Familie Prehn sind die Nummern mit einem handschriftlichen Balken markiert und hinten noch einmal gesondert mit den Preisangaben von 4 Gulden aufgeführt.

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 1, Nr. 3: „BRASCH, W. J. Drei von der Jagd kommende Jäger zu Pferd. b. 8. h. 6. Holz.\*“ und Nr. 12: „BRASCH, W. J. Drei von der Jagd kommende Jäger zu Pferd. b. 8. h. 6. Kupfer\*“

Passavant 1843, S. 23, Nr. 428. 429: „Prasch, W. J. Zwei Bilder, immer drei Herren zu Pferde, zur Jagd reitend, oder davon zurückkommend. b. 8. h. 6. Kupfer.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 298, Nr. 4.5. (als Wenzel Ignaz Prasch); Verzeichnis Saalhof 1967, S. 50 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 18 (als Wenzel Ignaz Prasch); AK Frankfurt 1957, S. 26, Nr. 184b-c (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 44f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Ludwig 2007, S. 59 (als Wenzel Ignaz Prasch)

## Kunsthistorische Einordnung

In einer nur rudimentär angedeuteten hügeligen Landschaft stehen in Pr428 unter freundlich bewölktem Himmel drei Reiter mit ihren Pferden dicht beieinander und haben offensichtlich nach erfolgreicher Jagd einen Halt gemacht. Der linke Jäger posiert stolz mit in die Seite gestütztem Arm im blauen, goldbesetzten Rock und Dreispitz auf seinem Rappen und lässt mit der anderen Hand lässig einen erlegten Hasen herabbaumeln. Ein weißer Jagdhund mit schwarzen Flecken schnuppert interessiert an dessen Ohren, während ein Hund mit dunklem Fell brav hinter ihm sitzt und ein dritter weiter hinten eine Fährte am Boden aufzunehmen scheint. Der Reiter des rotbraunen Pferdes rechts, das dem Betrachter sein Hinterteil entgegenstreckt, ist abgestiegen – was er hinter dem Tier stehend macht, ist nicht zu sehen, nur sein Kopf mit dem Dreispitz schaut über Pferderücken und Sattel hinweg. Von dem dritten Mann ist nur der Rücken in grünem Rock zwischen den beiden anderen Jägern sichtbar, offensichtlich auch hoch zu Ross. Die kompakte Komposition ordnet die Figuren in Form eines Dreiecks in der Mitte des Bildes an. So entsteht der Eindruck von Ruhe und Konzentration. Der Maler ist bemüht, vor allem die Pferde und Hunde in unterschiedlichen Ansichten wiederzugeben – von der Seite, von hinten, locker sitzend und in angespannter Haltung – um so sein Können als Tiermaler unter Beweis zu stellen. Um Abwechslung bemüht, gibt er auch jedem Tier eine andere Fellfarbe und Musterung.

Im Gegenstück Pr429, das einen identischen landschaftlichen Hintergrund zeigt, wird diese kompakte Gruppe nun entsprechend aufgebrochen und dynamisiert. Auch die Hunde haben sich weiter von den Jägern entfernt und beschnüffeln die Umgebung. Sie haben weißes Fell mit hellbraunen Punkten, während es sich bei den Pferden als Ergänzung zum Pendant um einen Schimmel und einen Braunen handelt. Die drei Reiter bewegen sich bildparallel nach rechts, wobei der die Gruppe anführende Schimmel gerade vor etwas zu scheuen scheint. Sein Reiter trägt als komplementärfarbenes Gegenstück zur Hauptperson in Pr428 einen roten Rock und dreht sich zu seinen Begleitern um, sodass er dem Betrachter den Rücken zukehrt. Der zweite Reiter in grünem Rock transportiert vor sich über das Pferd gelegt seine Jagdbeute – ein erlegtes Reh.

Pr428 und Pr429 sind fein gemalte Beispiele für die seinerzeit sehr geschätzten Kabinettbilder mit Jagdszenen des Wenzel Ignaz Prasch (auch Brasch oder Brosch). Sie sind sorgfältig mit weichem Pinsel ausgeführt und überzeugen durch ihre angenehme, warme Farbigkeit.<sup>1</sup> Neben Reiter- und Jägergruppen, deren Protagonisten sich in der Regel durch runde, knollennasige Gesichter mit freundlich-harmlosen Zügen wie in Pr428

<sup>1</sup> Vgl. auch die Charakterisierung durch Gwinner 1867, S. 10: „Seine Arbeiten zeichnen sich durch geschmackvolle Anordnung, ein warmes Colorit und sehr fleißige Ausführung mit weichem Pinsel vortheilhaft aus.“



auszeichnen,<sup>2</sup> gehören auch Jagdstücke zum Repertoire des Künstlers, in denen eher das von Hunden gejagte oder gerade erlegte Wild im Vordergrund steht.<sup>3</sup> Im sehr begrenzten Themenspektrum des Malers kommen dementsprechend auch Repliken vor: Die gelockerte Reitergruppe von Pr429 kehrt etwa in der signierten Vornehmen Reitergesellschaft auf der Heimkehr von der Jagd im Kunsthandel wieder (Abb. 1).<sup>4</sup> Trotz der größeren Bildmaße bleibt die Figurengruppe hier so eng beieinander wie im Pohn'schen Bild; es wird lediglich der Umräum erweitert, sodass diese Version in ihrer Ausgewogenheit gegenüber Pr429 abfällt. Mit den Pohn'schen Jagdstücken kennen wir nun erstmals eigenhändig datierte Werke des Künstlers. Da die Qualität seiner Arbeiten aber nur wenig Schwankungen zeigt, wird es auch weiterhin schwierig bleiben, eine Chronologie seines Œuvres anzulegen.<sup>5</sup>

[J.E.]

---

<sup>2</sup> Den Pohn'schen Bildern steht hier ganz besonders nah das signierte Gemälde *Le départ pour la chasse*, Leinwand, 32,0 x 42,0 cm, Paris, Tajan, 14.12.1998, Lot 61 mit Abb.

<sup>3</sup> Etwa die *Hirschjagd*, um 1725/30, Pappe, auf Holz aufgeklebt, 21,2 x 28,5 cm, Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP, Landesmuseum Mainz, Inv. Nr. J 54 (Ludwig 2007, S. 58f. mit weiteren Vergleichsbeispielen).

<sup>4</sup> Signiert, Leinwand 33,0 x 39,0 cm, Wien, Dorotheum, 11.6.2003, Lot 152 mit Abb.

<sup>5</sup> Vgl. Ludwig 2007, S. 59, die noch kein datiertes Gemälde von seiner Hand kannte.